FileNr:92|id:HB071115102|date:2011-07-15|source:HB|title:Vor dem Vulkanausbruch

#######DONT CHANGE THE ABOVE############

Amerika ist ein Land im Verschuldungswahn. 51-mal wurde die Schuldengrenze seit 1980 angehoben, um die Staatspleite zu verschleiern. Der Tag der Abrechnung rueckt naeher.

Matthias Eberle Stellen wir uns 848 Milliarden Dollar vor: eine unglaubliche Summe Geld. So hoch lag die Staatsverschuldung der USA - aber im Jahr 1980. Es war das Jahr, in dem der Vulkan Mount St. Helens im Bundesstaat Washington ausbrach. 57 Menschen starben damals, und die Welt war ueberzeugt, die Naturgewalten seien Amerikas groesstes Problem.

Gut 30 Jahre spaeter droht dem Land erneut ein verheerender Vulkanausbruch, allerdings an der Wall Street. So tapfer sich Amerika regelmaessig gegen Ueberflutungen und Hurrikane stemmt, zum ueberragenden Problem sind seine ausser Kontrolle geratenen Finanzgewalten geworden. Waehrend die Wall Street stur auf eine Nation wie Griechenland blickt, die ueber die Wirtschaftskraft eines Mini-Bundesstaats wie Connecticut verfuegt, spielt sich das wahre Finanzdesaster in der groessten Volkswirtschaft der Welt ab. Die Staatsschulden der USA liegen heute 17-mal so hoch wie 1980. Die vom Kongress festgelegte Schuldengrenze wurde seitdem 51-mal erhoeht, zuletzt fast im Quartalstakt. Investoren hoffen und setzen darauf, dass auch der 52. Versuch klappen wird: "Mach's noch einmal, Uncle Sam" - an Uebung fehlt es ja nicht.

Von einem ungefaehrlichen Routine-Handgriff ist Washington im Sommer 2011 aber weit entfernt. US-Praesident Barack Obama samt seinen politischen Freunden und Widersachern bleiben keine 20 Tage mehr, um die Zahlungsunfaehigkeit des Landes abzuwenden. Nie standen sich Demokraten und Republikaner in ihren Schuetzengraeben unversoehnlicher gegenueber: 2 000 Milliarden Dollar Einsparungen fordert das republikanische Lager ueber zehn Jahre, um teure Sozialprogramme wie Medicare zu schleifen und Obamas Wirtschaft bis zu den Praesidentschaftswahlen zurueck in die Rezession zu schicken. Die Demokraten indes wollen Unternehmen und Reiche hoeher besteuern - eine Idee, die bei Konservativen seit jeher auf der Verbotsliste steht.

Dabei gilt unter Experten als unstrittig, dass Amerika beides benoetigt. Die sagenhafte Summe von 14 294 Milliarden Dollar Staatsschulden laesst sich nicht ueber das Streichen der Potenzpille Viagra als Rentnermedizin abbauen. Der ganz grosse Deal muss her, laengst sind Billionen statt Milliarden aufgerufen. Dass Washingtons fuehrende Politiker zu einer solchen Sparaktion in der Lage sein koennten, muss nach monatelangen Vorgespraechen und vier Verhandlungsrunden ohne den Hauch einer Annaeherung bezweifelt werden. Neben Japan sind die USA damit die einzige fuehrende Industrienation, die bis heute keinen Plan zur Bewaeltigung ihrer kolossalen Schuldenprobleme vorgelegt hat. Selbst die krisengeplagten Suedstaaten der Euro-Zone machen inzwischen Ernst mit ihren Sparprogrammen. Beispiel Italien: Der Senat in Rom ist nicht als harmoniesuechtig bekannt, hat aber gestern ein geradezu historisches Sparpaket ueber 70 Milliarden Euro abgesegnet. Und Amerika? Die Kongressmitglieder der Vereinigten Schuldenstaaten vertrauen bis heute auf ihren Wettbewerbsvorteil und glauben, nicht ins Visier der US-gesteuerten Finanzmaerkte zu geraten. Zwar hat nach Standard & Poor's jetzt auch die Ratingagentur Moody's mit einer Herabstufung der Bonitaet gedroht. Dass Amerikas Staatsanleihen indes noch immer einhellig die Rating-Bestnote "AAA" halten, ist im Zuge der unmittelbar drohenden Zahlungsunfaehigkeit ein Treppenwitz der Geschichte. Amerika zeigt, wie ungesund, ja wie verhaengnisvoll die gleichlautenden Interessen zwischen der Wall Street und ihren angeblichen Waechtern, zwischen der US-Politik und ihrer Notenbank geworden sind. Das Land der Weltreservewaehrung, von Investoren aus West und Ost bis heute als "sicherer Hafen" gepriesen, ist zum Land der sorglosen Gelddrucker verkommen. Wann immer das Kapital fehlt - die Notenbank Fed druckt frisches nach.

Die Lage ist so abenteuerlich, so skurril geworden, dass US-Ratingagenturen von der Politik nunmehr offen die naechste Anhebung der Schuldenobergrenze fordern, um keine Verwerfungen in der Weltwirtschaft auszuloesen. Dabei muesste ihr Auftrag sein, Amerika auf den gleichen Pfad der Haushaltssanierung zu draengen wie Griechenland und Italien, Spanien und Portugal. Mit ihrer entgegengesetzten Haltung deuten Moody's & Co. an, dass es dafuer zu spaet ist - und Amerikas Offenbarungseid nur noch eine Frage der Zeit.

Fuer Washington gilt ein Zahlungsausfall weiter als undenkbar. Weil Obama in den Geschichtsbuechern nicht als Pleite-Praesident enden will, bleibt als letzte Alternative nur ein neuerlicher Schummel-Deal, den Amerikas Politiker gerne als "kick the can down the road" bezeichnen. Frei uebersetzt: Die Schuldengrenze wird kurz vor dem drohenden Vulkanausbruch erneut angehoben, das Problem verschaerft und ein Loesungsversuch auf den naechsten, nicht allzu fernen Stichtag verschoben. Auch Investoren rechnen fest mit diesem Szenario, anders ist die relative Ruhe am Markt der US-Staatsanleihen nicht zu erklaeren. Das wird sich aendern, wenn die Krisenlaender der EU nun ihre Hausaufgaben machen, waehrend die USA ihren Verschuldungswahn fortsetzen. Dann wird der Markt bald erreichen, was die Politik seit Jahren nicht schafft: die USA in eine Aera des Sparens zu zwingen. Der Autor ist Leiter des Auslands-Ressorts. Sie erreichen ihn unter: [eberle@handelsblatt.com](mailto:eberle@handelsblatt.com)...

Fokus Deutschland

Warnend Negativ